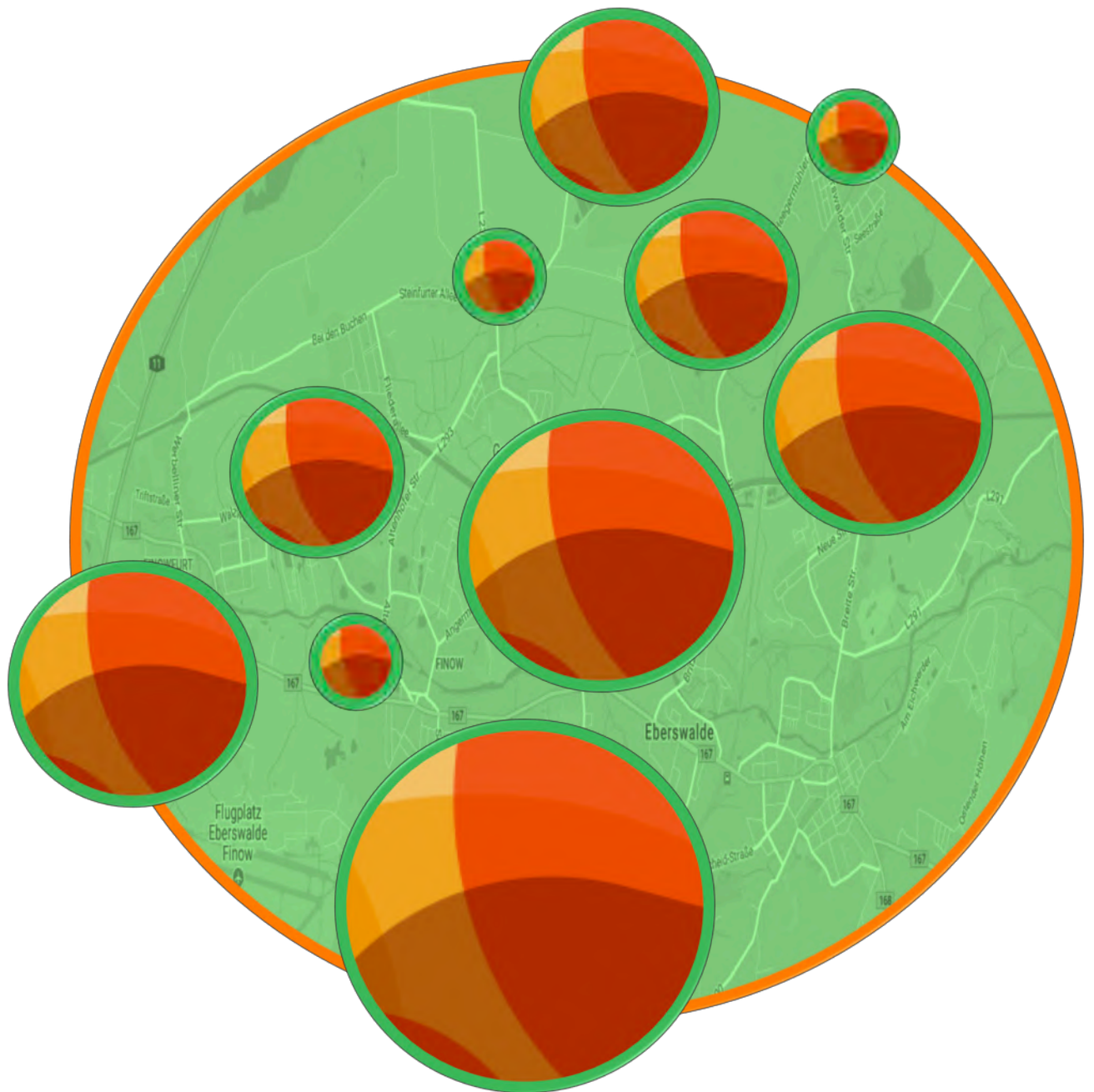


Kreative Leerstandnutzung in Eberswalde

durch den Hebewerk e.V., Tauschring Eberswalde & Partnerinitiativen



Projektevaluation

im Auftrag der Stadt Eberswalde, November 2017

Inhalt

1. Ausgangssituation	3
1.1 Ausgangslage	3
1.2 Diskurs.....	3
1.3 Auftrag und Methodik	3
2. Stadt Eberswalde	4
2.1 Stadt-Raum-Strategien.....	4
2.2 Kulturförderung und -entwicklung	4
3. Projekt „Leerstand kreativ nutzen“	5
3.1 Konzeption und Planungsphase	5
3.2 Projektförderung und -kosten	5
3.3 Projektziele.....	6
4. Projektträger und -initiativen	6
4.1 Projektträger: Hebewerk e.V.....	6
4.2 Tauschring Eberswalde (Solis e.V.)	7
5. Aktivitäten und Teilhabe	8
5.1 Projekträume und Zwischenraumnutzung.....	8
5.2 Standort Havellandstraße: Offene Werkstatt – Ideenraum & Makerspace	9
5.3 Standort Eisenbahnstraße: Tausch-, Leih- und Schenkläden	11
6. Projekterfolge und Herausforderungen	14
6.1 Projektziele im Spiegel der Strategie Eberswalde 2030.....	14
6.2 Synergieeffekte im Brandenburgischen Viertel und Stadtraum	15
6.3 Projektstärken und Risiken	17
7. Fazit und Perspektiven	19
7.1 Fazit	19
7.2 Perspektiven	21
8. Anhang	22

1. Ausgangssituation

1.1 Ausgangslage

Die Eberswalder Initiativen und Vereine **Hebwerk e.V.**, **wandelBar**, **Freiraum**, **Tauschring Eberswalde** und **Alnus e.V.** entwickelten im Jahr 2014 das Konzept „**Leerstand kreativ nutzen**“. Ziel war und ist es, erprobte Formate wie die Offenen Werkstätten oder OTELO – Offene Technologiellabore passgerecht für Eberswalde weiterentwickeln zu können. Die **Stadt Eberswalde sprach sich für die Förderung des Konzepts aus** und trug in den Haushaltsjahren 2015 bis 2017 im Rahmen der Konzeptionsförderung des Kulturamts den Großteil der Miet- und Betriebskosten für die Standorte. Das Projekt „Leerstand kreativ nutzen“ wird seitens der Vereine Hebwerk e.V. und Tauschring Eberswalde/Solis e.V. fortgesetzt. Im September 2017 stellten sie dazu beim Kulturamt Anträge auf Weiterförderung von 2018 bis 2020.

1.2 Diskurs

Die Potenziale von **Zwischenraumnutzung**, das „**Recht auf den öffentlichen Raum**“ und die Ermöglichung von **Teilhabe** werden zunehmend bundes- und europaweit diskutiert und erprobt (AdK, BMWi, Handbuch Kulturelle Bildung). **Zentral dabei ist, dass die Zivilgesellschaft den öffentlichen Raum und die Gesellschaft mitgestalten möchte** – und dies zumeist **mit kreativen und nachhaltigen Konzepten**. Im Zuge von Gentrifizierungsprozessen im urbanen Raum einerseits und Abwanderung aus dem ländlichen Raum andererseits, bedarf es sowohl in der Forschung als auch in der Praxis Zukunftsmodelle:

„Für die Wissenschafts- und Innovationspolitik sind Labs relevante Phänomene, da sie Gelegenheiten für Forschungs- und Entwicklungsprozesse jenseits der traditionellen Institutionen eröffnen. [...] Vor allem die Experimentierlabs dokumentieren eine Nachfrage nach offenen Räumen für disziplinunabhängiges, generationen- und fachübergreifendes sowie bildungsunabhängiges Tüfteln, Werken, Ausprobieren, Problemlösen. **Dadurch eröffnen sie Chancen für partizipative Forschung und für nutzer- und problemgetriebene Kreativität [...].**“ (Schmidt, Open Creative Labs: 34)

Entwickelt wurden bereits zahlreiche Formate partizipativer und transdisziplinärer Zusammenarbeit in temporären Räumen. Formate wie **Open Creative Labs**, **Fab Labs**, **Offene Werkstätten**, **OTELO – Offene Technologiellabore**, **Projekträume** finden vermehrt Zuspruch. Das Projekt „Leerstand kreativ nutzen“ hat ebenso im Austausch mit anderen Projektträgern wie in Eigenregie ein zukunftssträchtiges Modell entwickelt.

1.3 Auftrag und Methodik

Die Stadt Eberswalde hat die **Erarbeitung eines Gutachtens** in Auftrag gegeben, um die Projekterfolge des von 2015 bis 2017 geförderten Projekts „Leerstand kreativ nutzen“ evaluieren zu lassen. Das Gutachten dient als zusätzliche Entscheidungsgrundlage für mögliche Förderungsformate ab Januar 2018. **Die Begutachtung basiert auf einer qualitativen Analyse**. Innerhalb einer Sekundär- und Diskursanalyse wurden sowohl die Aktenlage (Konzept, Antrag, Sachberichte, Präsentation etc.) als auch der Diskurs (Studien zu Eberswalde, Labs, online-Recherche) gesichtet und ausgewertet. Es fanden eine **Besichtigung der Standorte** und **Experteninterviews** mit Vertretern der Vorstände der Initiativen sowie NutzerInnen statt. Ferner wurden Vertreterinnen des Quartiersmanagement – Stadtteilbüro Brandenburgisches Viertel und der Wohnungsbaugenossenschaft Eberswalde – Finow eG zur Wahrnehmung der Projektaktivitäten befragt.

Im Folgenden wird zunächst ein Überblick über die Interessen der Stadt Eberswalde gegeben, die im Zusammenhang mit dem vorliegend zu begutachtenden Projekt stehen bzw. Grundlage für die Förderung sind. Dabei spielen sowohl einschlägige Strategien zur Stadtraumentwicklung als auch Ziele der Kulturförderung eine Rolle. Anschließend wird das Projekt vorgestellt und evaluiert.

2. Stadt Eberswalde

2.1 Stadt-Raum-Strategien

Die Stadt Eberswalde engagiert sich für eine zeitgemäße Stadtraumentwicklung, was sich u.a. in der Förderung zahlreicher Forschungsstudien widerspiegelt. Wichtige Ziele und Maßnahmen wurden u.a. im **Integrierten Stadtentwicklungskonzept/ Strategie Eberswalde 2030** (INSEK) und der **Kulturkonzeption** (KK) generiert. Ferner wurden lokale Analysen zum Brandenburgischen Viertel durchgeführt wie u.a. abgedruckt im **Stadtteilentwicklungskonzept** (IPStEK), dem **Verstetigungskonzept Soziale Stadt** oder in der **Sozialstudie Brandenburgisches Viertel**.

Die Stadtraumentwicklung wird besonders durch die **Strategie Eberswalde 2030** visioniert. Eberswalde, einer Stadt im Land Brandenburg und Landkreis Barnim mit derzeit 41.660 Einwohnerinnen und Einwohnern (Website Stadt Eberswalde), wird mit zehn Leitlinien aufgewartet. Diese dienen zur Orientierung bei der Realisierung der gesetzten Ziele. An der Strategieentwicklung wurden Bürgerinnen und Bürger in verschiedenen Foren beteiligt. Durch deren Engagement wurde sich im Konzept u.a. dazu bekannt:

„**Flächen und Räume, die zurzeit keine Nutzung erfahren, sollten für temporäre Nutzungen zur Verfügung stehen.** So können neue Ideen und Impulse entstehen, Nutzungen 'ausprobiert' werden, Projekte 'jenseits der üblichen Pfade' erprobt werden. **Kreative Ideen können entstehen und neue Impulse für die Stadtentwicklung erzeugen.**“ (Strategie 2030: 161)

Dabei wird explizit darauf hingewiesen, „**Zwischennutzungen für Kultur [zu] ermöglichen und zu[zu]lassen**“ sowie den „**Ausbau und [die] Förderung partizipativer Kunst- und Kulturprojekte** zur Identitätsstiftung und zur kulturellen Bildung“ **zu unterstützen** (ebd.: 164 f.). Aufgrund prognostizierter Abwanderung liegt es in den Händen der Stadt und Bürgerschaft gemeinsam Ideen und Wege zu finden, Eberswalde für alle lebenswert zu machen.

2.2 Kulturförderung und -entwicklung

Bereits 2009 wurde durch die Stadt Eberswalde eine **Kulturkonzeption** erarbeitet. In der Präambel wird sich zu einer Stadt bekannt,

„**die es ermöglicht, dass sich Menschen für Kultur interessieren;** eine Stadt, in der Menschen mit ihren kulturellen Bedürfnissen wachsen können [...]; eine Stadt, die weiß, dass sie ohne Kultur keine Zukunft hat; eine Stadt mit vielen Akteuren, die das Gefühl haben, hier am richtigen Ort zu sein; eine Stadt, die durch ihre Kultur, ein Zuhause für alle bietet; **eine Stadt, die offen ist für Neues [...].**“ (KK)

Damit wird ein Grundstein gelegt, hin zur Förderung von Kreativtechniken und **Kultur** sowie der Bewahrung des kulturellen Erbes – und das „für alle“. Die partizipativ erarbeiteten Leitlinien tragen Schwerpunkte zu u.a. Barrierefreiheit, Vielfalt, Offenheit, dezentraler Struktur und starkem Zentrum.

In der 2010 erlassenen **Richtlinie für die kommunale Förderung der Kultur in der Stadt Eberswalde** (Kulturförderrichtlinie/KF) anerkennt die Stadt Eberswalde die „**Bedeutung der Kunst als Kommunikationsmittel und als Bestandteil der demokratischen Teilhabe** am gesellschaftlichen Leben. [...] Dies kann sowohl **in Form von Veranstaltungen** (rezeptiv) als auch **in Form von Kursen, Workshops** etc. (kreativ) geschehen.“ (KF)

In diesem Zusammenhang wird die folgende Projektvorstellung, welche basierend auf den Leitlinien und der Kulturförderrichtlinie gefördert wird, vorgestellt, um anschließend zu resümieren, inwiefern sowohl eigens gesetzte Ziele als auch diejenigen, die von der Stadt avisiert wurden, erreicht oder gestützt wurden.

3. Projekt „Leerstand kreativ nutzen“

3.1 Konzeption und Planungsphase

Gemeinsam entwickelten fünf Eberswalder Verbände und Initiativen im Jahr 2014 ein Konzept um „Leerstand kreativ nutzen“ zu können. Der **Hebwerk e.V.**, **wandelBar**, **Freiraum**, **Tauschring Eberswalde** und **Alnus e.V.** suchten nach exemplarischen Formaten und freien Räumen, um zusammen einen Standort zu schaffen, an dem jede/r EberswalderIn ihre/seine Ideen dialogisch verwirklichen kann. Gestartet wurde am 09.04.2014 mit einem Workshop im Stadtentwicklungsamt, bei dem bisherige Aktivitäten der Initiativen und zukünftige Ideen besprochen, vorgestellt und diskutiert wurden. Ein Vertreter des österreichischen Formats OTELO war vor Ort, um aus seinen Erfahrungen zu referieren. Geladen waren Vertreter der Stadt und des Landkreises sowie Fraktionen der Stadtverordnetenversammlung.

In einem 32 Seiten umfassenden Konzept wurde daraufhin für eine konkrete Liegenschaft, das ehemalige Kommunikationszentrum am **Kupferhammerweg 1**, bis September 2014 ein detailliertes Nutzungs- und Raumkonzept entworfen. Einschlägiges Charakteristikum war die Zwischennutzung leerstehender öffentlicher Gebäude zur Schaffung offener und frei für alle zugänglicher Orte, in denen innovative, nachhaltige und kreative Ideen gedacht und realisiert werden können – und dies ohne jeglichen Leistungsdruck. **Zentral dabei war, Orte für die Bedarfe, Interessen und den Austausch der Zivilgesellschaft zu öffnen.** Von der Schaffung offener Dialog- und Aktionsräume versprachen sich die Initiatoren eine breite Bürgerbeteiligung. Die Spannweite möglicher Angebote sollte **Aktivitäten aus kunsthandwerklichen, naturwissenschaftlichen, handwerklichen und sozialen Bereichen** umfassen. Das Programm sollte nicht von einem bestimmenden Gremium kuratiert werden, sondern den Impulsen und Ideen der NutzerInnen entspringen. **Grundlegend sollte es ein Ort für die Bürgerinnen und Bürger Eberswaldes sowie aus aller Welt werden.** Orientiert wurde sich an bereits bestehende deutschland- oder europaweit erprobte Konzepte wie die **Wächterhäuser**, **Offenen Werkstätten** oder **OTELO** (s. Konzept 2014).

Das **Konzept** wurde am 30.09.2014 dem Ausschuss für Kultur, Soziales und Integration der Stadt Eberswalde vorgestellt, der in derselben Sitzung für eine Förderung votierte. Die Initiative wurde parallel von einer breiten medialen Öffentlichkeit begleitet: Das avisierte Projekt wurde zum Stadtgespräch und fand Unterstützung bei über 60 Vereinen, Initiativen und Einzelpersonen (Sachbericht 2017).

Die Stadtverordnetenversammlung stimmte am 27.11.2014 einer Förderung von 10.000 EUR jährlich zu. **Anstelle der avisierten Liegenschaft am Kupferhammerweg, wurde der Initiative jedoch eine andere Liegenschaft zur Zwischennutzung vorgeschlagen**, da diejenige am Kupferhammerweg anderweitig genutzt werden sollte. Zur Alternative standen die zentrumsfernen Räume in der Havellandstraße im Brandenburgischen Viertel. **Nach gemeinsamen Gesprächen wurde sich auf den Standort in der Havellandstraße 15 (H15) sowie einen weiteren Standort in der Eisenbahnstraße 69 (E69) geeinigt.**

3.2 Projektförderung und -kosten

Am 29.01.2015 reichte der Hebwerk e.V. einen **Antrag** zur Projektförderung von 10.000 EUR ein. Mit **Zuwendungsbescheid** vom 31.03.2015 bewilligte die Stadt Eberswalde eine Förderung im Rahmen der Konzeptionsförderung der *Richtlinie für die kommunale Förderung der Kultur in der Stadt Eberswalde*. Der **Förderzeitraum** erstreckt sich vom 01.03.2015 bis zum 31.12.2017.

Die **Zuwendung** beinhaltet einen Miet- und Betriebskostenzuschuss für die Standorte in der Eisenbahnstraße 69 und der Havellandstraße 15 von insgesamt **10.000 € pro Haushaltsjahr**. Die Zuwendung ist zweckgebunden und wird in Form einer Fehlbedarfsfinanzierung gewährt. Mehreinnahmen, die bei der Projektdurchführung erzielt werden, „können zur Abdeckung von Mehrausgaben eingesetzt werden“ (Zuwendungsbescheid). **Die**

Miet- und Betriebskosten beliefen sich gemäß Antrag von 2015 auf 635,00 € monatlich für den Standort H15 und 274,00 € monatlich für den Standort E69, d.h. pro Monat insgesamt auf 909,00 € und demzufolge pro Jahr auf 10.908,00 €. Die laufenden Kosten (Miet- und Betriebskosten sowie Internet für beide Standorte) belaufen sich jedoch gemäß Sachbericht von 2017 auf ca. 12.000,00 € pro Jahr. Die Zuwendung von 10.000,00 € pro Haushaltsjahr wurde ausschließlich zur Deckung der Miet- und Betriebskosten der beiden Standorte verwendet. Die übrigen Kosten wurden durch Spenden und Mitgliedsbeiträge abgedeckt. Die Verwendungsnachweiskontrolle verlief laut Kulturamt sachgemäß.

3.3 Projektziele

In der Projektkonzeption „Leerstand kreativ nutzen“ wurden einschlägige Ziele aufgestellt. Auf diese und deren Erreichung wurde sich im Förderantrag und Zuwendungsbescheid bezogen. Dabei stehen Synergien von Regionalentwicklung, Innovation, Nachhaltigkeit und Kreativität im Vordergrund. **Zu den Zielen gehören:**

- **Niederschwelligkeit & Chancengleichheit**
- **Offenheit & Partizipation**
- **Ehrenamt & Bürgerschaftliches Engagement**
- **Diversität & community building**
- **Nachhaltigkeit**
- **Innovation**
- **Wissenstransfer & Bildung**
- **Kreativität**
- **Attraktivitätsförderung der Stadt Eberswalde**
- **Stadtverankerung durch festen Standort & Vernetzung**

4. Projektträger und -initiativen

Der **Hebework e.V.** übernahm gemäß Konzept, Antrag und Zuwendungsbescheid die Projektträgerschaft für beide Standorte. Konzeptionell verantwortet der Hebework e.V. die Aktivitäten am Standort H15 und der **Tauschring am Standort E69**. Die drei weiteren Initiativen **wandelBar**, **Freiraum** (löste sich auf, bzw. ging in wandelBar auf) und **Alnus e.V.** zogen es nach der Absage der Nutzung für den Kupferhammerweg vor, sich weiterhin im Stadtzentrum zu verorten. Es wurde gemeinsam beschlossen, dass sie die Standorte H15 und E69 punktuell für Treffen oder Workshops nutzen und sich in die Gesamtaktivitäten einbringen können. **Im Folgenden werden die Hauptakteure, der Hebework e.V. sowie der Tauschring näher vorgestellt.**

4.1 Projektträger: Hebework e.V.



Der gemeinnützige Verein **Hebework e.V.** wurde 2013 in Eberswalde gegründet: als Entwickler und Träger offener Raumkonzepte von und für Eberswalder Bürgerinnen und Bürger sowie Interessierte aus aller Welt. Ziel war und ist es, Dialogräume zu eröffnen, in denen Ideen gemeinsam entwickelt werden können und sich ausgetauscht werden kann. Entgegen herkömmlichen Verwertungsketten, werden dezidiert nicht Effizienz gar Wettbewerb zum Maßstab gesetzt, sondern das Befinden und die Interessen einer/s jeden sowie die Förderung von Kooperationsdenken stehen im Mittelpunkt. Der Verein zählt aktuell 26 **Mitglieder** und 8 **Fördermitglieder**. Der **Vorstand** besteht aus mind. drei (aktuell sieben) Mitgliedern, die gleichberechtigt entscheidungsbefugt sind. Er wird jährlich in der

Mitgliederversammlung gewählt. Eine Wiederwahl ist möglich. **Der Verein ist grundsätzlich ehrenamtlich organisiert.** Bewusst wird auf die Vergütung einzelner Personen (was organisatorische Funktionen anbetrifft) innerhalb der Räumlichkeiten verzichtet. Damit soll ein Zusammenarbeiten und -sein auf Augenhöhe gefördert werden.

Neben dem Projekt „**Leerstand kreativ nutzen**“ ist der Hebewerk e.V. **Träger** des **Schöpfwerks** in der Schöpfer Straße 5. In diesem wurde eine offene Werkstatt eingerichtet, in der sich zu verschiedensten überwiegend kunsthandwerklichen Techniken ausgetauscht wird. Weiterhin ist der Verein Träger temporärer Projekte. Darunter fallen u.a. die Realisierung des USE-IT Stadtplans, die Entwicklung des Mehrweg-Becher Pfandsystems und das erstmals in 2017 ausgetragene Ruhlaer Straßenfest in Eberswalde. Es bestehen Offenheit und Aktivitäten für weitere Projektträgerschaften. Grundlegend dabei ist es, dass deren Ziele mit dem Selbstverständnis des Vereins einhergehen.

Der Verein und dessen Aktivitäten werden gefördert und getragen durch u.a. Zuwendungen der Stadt Eberswalde, Mitgliedsbeiträge und Spenden. Der Mindestbeitrag für eine Mitgliedschaft liegt bei 1,- € im Jahr. Ein höherer Beitrag kann nach eigenem Ermessen selbst bestimmt werden. Durch Mitgliedsbeiträge und Spenden konnten von 2015 bis 2017 u.a. der Fehlbetrag für die Miet- und Betriebskosten getragen werden. **Materialien und Geräte werden je nach Kapazität und Bedarf angeschafft, dem Verein gespendet oder zur gemeinsamen Nutzung überlassen.** Das Teilen und gemeinsame Nutzen von Dingen gehört zum Selbstverständnis. Auch konnten über **Crowdfunding-Aktionen** zahlreiche Materialien oder Maschinen erworben werden. Ferner werden Werkstoffe zum Teil über das **Programm Soziale Stadt** sowie durch Spenden oder Stiftungen finanziert. Mithilfe punktueller Förderung des **Verbunds offener Werkstätten** konnten gezielt Geräten und Maschinen angeschafft werden.

Der Hebewerk e.V. verfügt über folgende Organisationsstruktur: Verantwortliche für **Finanzen & Recht, Raumkoordination, Community Management, Öffentlichkeitsarbeit, Kooperation & Netzwerke** und **Digitale Infrastruktur** dienen Innen- und Außenstehenden als direkte AnsprechpartnerInnen zur Verfügung. Durch die Gliederung in verschiedene Aufgabenbereiche wird eine eigenverantwortliche und zugleich **ineinandergreifende Zusammenarbeit gefördert** (ausführlicher s. Sachbericht 2017). Durch die vereinseigene **Website** findet ein steter Wissenstransfer nach innen und außen statt.

Der Hebewerk e.V. ist lokal, regional und international vernetzt. Da das Grundverständnis des Vereins darauf basiert, Synergien zu unterstützen, wird vor Ort eine breite Bürgerbeteiligung angeregt und praktiziert. Darüber hinaus werden **Partnerschaften zu Wirtschaft, Wissenschaft und öffentlicher Verwaltung gepflegt.** **Kooperationen** finden mit lokalen und überregionalen Initiativen und Einrichtungen statt. Dies reicht von der gemeinsamen Veranstaltungsplanung bis hin zur Projektentwicklung.

4.2 Tauschring Eberswalde (Solis e.V.)

Der im Jahr 2011 gegründete **Tauschring Eberswalde** „bietet [die] Möglichkeit beim Tausch von



Dienstleistungen und Alltagsdingen auf lokaler Ebene soziale Kontakte zu schaffen und die Verbundenheit der Einwohner mit ihrer Stadt und ihrem Kiez zu erhöhen. [...] Er bietet die Chance, Dienstleistungen wahrzunehmen, die sonst mit Geld für die Tauschringteilnehmer nicht bezahlbar sind.“ (Projektskizze 2016)

Im Tausch-, Leih- und Schenkkladen (TLS), ein Projekt des Tauschrings, können „Haushaltsgegenstände, elektrische Geräte, Kleidung, Bücher etc. abgegeben, einfach mitgenommen oder im Tausch dagelassen oder ausgeliehen werden.“ (Sachbericht 2017) Zur Zielsetzung

gehört die Idee, durch das Teilen nachhaltiges Denken und Handeln anzuregen und den zwischenmenschlichen Aus-Tausch zu fördern, der beim Einkauf in anonymen Warenhäusern nicht gegeben ist. Neben Dingen können ebenso Aktivitäten in Form von Talenten getauscht werden. Ähnlich wie in Nachbarschaftsnetzwerken kann sich dadurch gegenseitig bei den unterschiedlichsten Tätigkeiten geholfen werden.

Aktuell hat der Tauschring 68 Mitglieder aller Altersgruppen. Die Mitgliedsbeiträge liegen bei 12,- € normal und bei 6,- € ermäßigt im Jahr. Der Tauschring nutzt die bundesweite **Tauschring-Website**, auf der eine jeweilige Unterplattform für lokale Tauschringe existiert und NutzerInnen eigene Konten angelegen können. Sie können somit ihre Gegenstände oder Talente anbieten, tauschen und mit anderen in Kontakt treten. Es gibt unterschiedliche Tauschangebote, die übersichtshalber in 18 Rubriken gegliedert wurden (s. Website).

Der im Jahr 2010 gegründete gemeinnützige Verein Solis e.V. mit Sitz in Eberswalde tritt als Träger des Tauschrings Eberswalde auf. Er hat derzeit vier **Mitglieder**. Der **Vorstand** besteht aus mind. einer Person. Er wird jährlich auf der Mitgliederversammlung gewählt. Eine Wiederwahl ist möglich. Der Verein organisiert sich ebenso wie der Tauschring rein ehrenamtlich. **Zu den wichtigsten Zielen und Interessen gehören Jugend- und Umweltbildungsarbeit.** Dabei wird Ressourcenschonung groß geschrieben und in der Bildungsarbeit auf die Förderung umweltbewußter Haltung abgezielt. Es wurden u.a. ökologische Bauprojekte mit Jugendlichen und ein Gemeinschaftsgarten realisiert. **Der Solis e.V. finanziert sich aus Spenden, Mitgliedsbeiträgen und Projektförderung.** Der Tausch-, Leih- und Schenkladen des Tauschrings wurde von 2015 bis 2017 über den Hebewerk e.V. als Träger durch das Kulturamt Eberswalde gefördert.

Die Organisation des Tausch-, Leih- und Schenkladens verantwortet ein zehnköpfiges Ladenteam mit dem Vorstand des Solis e.V. Alle Aufgaben rund um das Controlling, die Raumpflege, Öffnungszeiten, Bewerbung und Öffentlichkeitsarbeit, Sonderveranstaltungen, Betreuung der Gastgruppen etc. werden von diesem bewerkstelligt. Neben thematisch individuellen Treffen, findet regelmäßig und monatlich ein Dinner statt. Beim gemeinsamen Essen wird sich zu inhaltlichen und organisatorischen Fragen ausgetauscht. Über die digitale Tauschring-Plattform, sowie Flyer oder der Repräsentation im Stadtführer Gut Zu Wissen oder der Eberswalder free map machen sie lokal und bundesweit auf sich aufmerksam.

Kooperationen finden mit den Eberswalder Initiativen wandelBar und Alnus e.V. sowie dem Hebewerk e.V. und weiteren statt. Mit wandelBar wurden bereits mehrere gemeinsame Veranstaltungen organisiert und sie nutzen die Räumlichkeiten regelmäßig für ihre Treffen oder Workshops. Auch der Alnus e.V. trifft sich bei Bedarf im TLS. Bundesweit besteht eine aktive Vernetzung mit anderen Tauschringen und der Transition-Town-Initiative.

5. Aktivitäten und Teilhabe

5.1 Projekträume und Zwischenraumnutzung

Im Rahmen der Standortneufindung wurden Wege gesucht, die ursprüngliche Konzeptidee und dessen Ziele an die damals leer- und zur Verfügung stehenden Räume der Standorte H15 und E69 anzupassen. Die Angebote beider Standorte greifen konzeptionell ineinander, werden jedoch von verschiedenen Teams in unterschiedlichen Strukturen koordiniert. Zwischen diesen besteht ein kontinuierlicher und konstruktiver Austausch.

5.2 Standort Havellandstraße: Offene Werkstatt – Ideenraum & Makerspace

Der Standort an der Havellandstraße verfügt über 400 qm Fläche, die fünf große Räume und eine Gemeinschaftsküche umfasst. Er **befindet sich im Vereinshaus des Brandenburgischen Viertels** im 1. Stockwerk. Der Hebewerk e.V. ist Mieter.

In der vor Ort eingerichteten **Offenen Werkstatt – Ideenraum & Makerspace** werden „Wissen, Material, Werkzeuge, Maschinen – und Gemeinschaft“ (Konzept 2014) ausgetauscht und geteilt. Die **gemeinsam koordinierten Räume und Werkstätten stehen offen für jede und jeden**. Sie können nicht nur von allen kostenfrei genutzt werden, sondern ein jeder und eine jede kann das Angebot mitbestimmen und -gestalten. Dabei wird großer Wert auf Selbsthilfe und eigenständiges Arbeiten gelegt.

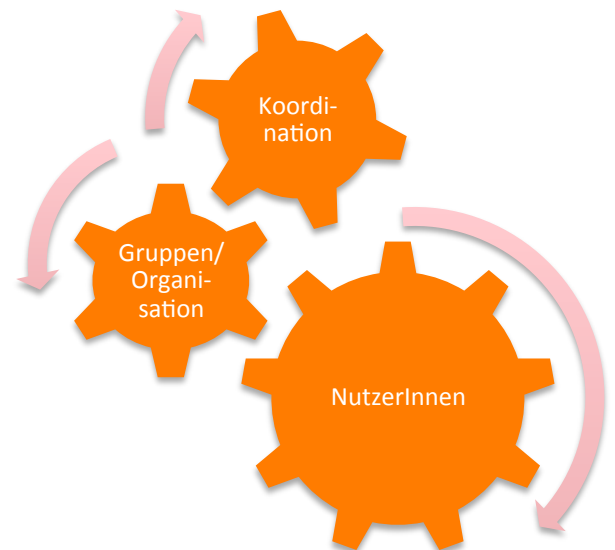
Basierend auf einer prozessualen Angebot-Nachfrage-Struktur wird in Form von Workshops, Kursen oder Veranstaltungen Fachexpertise in handwerklichen und kreativen Techniken vermittelt und ausgetauscht (s.u. Angebote). Bezug genommen und gestützt wird sich auf Konzepte von CoWorking und FabLab (Satzung). Durch diese Herangehensweise werden die Räume individuell gestaltet, aktuell finden sich in der **offenen Werkstatt - Ideenraum & Makerspace**: eine **Küche**, ein **Computerraum**, ein **Veranstaltungsraum**, ein **Raum zum Nähen und Modellbau**, eine **Werkstatt zum 3D-Druck** sowie ein **Werkraum für Holz- und Metallarbeit**. Auch wurden ein **BioLabor** und eine **Bierbrauerei** realisiert. Kinder haben eine **Spielecke**. Je nach Interessen und Bedarfen werden die Räume ein- und umgeräumt.

Das Nutzungskonzept basiert in der Organisation auf einer Trias:

1. KoordinatorInnen (Community ManagerInnen & RaumkürerInnen etc.) verantworten Programm, Raumvergabe und Instandhaltung sowie Kommunikation

2. Gruppen/ OrganisatorInnen verantworten einzelne Angebote, Aktivitäten, Workshops, Veranstaltungen etc.

3. NutzerInnen nehmen an Angeboten/ Gruppen teil. Dabei sind die Grenzen durchlässig: ein/e jede/r kann die Rolle der Koordination, Organisation oder Nutzung übernehmen. Dieser offene Kreislauf ermöglicht partizipatives Einbringen, Kreativität und Lebendigkeit. Jede/r Koordinator/in oder Organisator/in bekommt einen Schlüssel ausgehändigt, sodass sich individuell getroffen werden kann. Dazu bedarf es keiner Vereinsmitgliedschaft.



Am Beispiel der Table Top Gruppe lässt sich veranschaulichen, wie eine Gruppe entsteht: Zunächst brachte lediglich ein Nutzer seine Materialien und sein Engagement ein. Ihm wurde ein Freiraum ermöglicht und er begann mit der Restaurierung der Figurensammlung. Dies schürte Interesse bei anderen, schlussendlich entstand eine stetig wachsende Gruppe, die sich am Erlernen von nachhaltigen Modellbautechniken ereifert sowie gemeinsam Spiele weiterentwickelt. Mittlerweile umfasst die Community mehrere regelmäßig aktive Mitglieder. Diesen nehmen auch außerhalb der Räumlichkeiten an Veranstaltungen wie dem Modellbautreffen Finowfurt und der Berliner Comicmesse mit Ständen teil. Innerhalb der Räume bildete sich ferner durch Synergien mit der Nähwerkstatt eine weitere Untergruppe heraus, die sich mit Cosplay, dem Schneiden und

Tragen von Kostümen, befasst. **Das BioLabor oder die Brauerei sind Beispiele für innovative Forschung:** In beiden Fällen haben sich 1-3 Interessierte zusammengefunden, die sich auf engstem Raum von ca. 10 qm jeweils eine Brauerei oder ein Labor einrichteten. Die Materialien erstanden sie privat, über Spenden oder Crowdfunding. Unterstützt wurden sie im Gerätebau von anderen Gruppen. Die Aktivitäten gewannen an Professionalität, sodass über neue Formate in Forschung und Wirtschaft nachgedacht wird.

Neben den offenen Treffen (Freitagabends sind oft zahlreiche Gruppen und NutzerInnen vor Ort) wird ein gemeinsames internes Messengersystem genutzt, über das sich intern ausgetauscht und vernetzt werden kann. Hierüber werden Informationen weitergegeben und mögliche auftretende Herausforderungen sicht- und klärbar. **Die Kommunikationswege sind fließend und es gab bislang laut Eigenaussage keine Problemfelder, die nicht gemeinschaftlich lösbar waren.**

Angaben zum Standort

- **NutzerInnen Brandenburgisches Viertel:** ca. 5 %.
- **NutzerInnen HNE Eberswalde (Studierende und MitarbeiterInnen):** ca. 20 %.
- **NutzerInnen Stadtraum Eberswalde, umliegende Landkreise und Berlin:** ca. 95 %.
- **Anzahl NutzerInnen pro Monat:** 50-100 verschiedene Personen pro Monat, viele NutzerInnen kommen mehrfach.
- **Altersdurchschnitt:** ca. 80 % der NutzerInnen sind zwischen 20 und 45 Jahre alt.
- **Situation Standort & Ausstattung:** Mit Kreativität wird jeder Quadratmeter genutzt, um für die Ideen & Teams entsprechenden Wirkungsraum zu schaffen, der je nach Interessen sehr unterschiedlich ausgestattet sein muss. Mit der Hausverwaltung der Wohnungsbaugenossenschaft Eberswalde – Finow eG wurde laut Eigenaussage ein kooperativer Umgang gepflegt. Bestimmte Bereiche wie z.B. ein Musikstudio konnten nicht ermöglicht werden, da die Raumstruktur und -kapazitäten dies nicht ermöglichten.

Aktivitäten & Nutzung

Aktivitäten/ Gruppe	Inhalt	Zeit	Organisation Personen (P)	Nutzende Personen (P)
Bierbrauerei	Entstanden durch die Initiative eines Berliner Studenten. Gemeinsam wird die Kunst des Bierbrauens erschlossen und umgesetzt	Treffen nach Absprache	2 P	3-8 P
Bioinspiration	Forschung zu organisch-biologischen Alternativmaterialien. Unterstützung im 3D-Druck	Treffen nach Absprache	Eberswalder/ Spechthausener Start-Up/ 2 P	Schulklassen/ Studierende
BioLab	Im Lern- und Experimentierlabor werden Studien und Forschungen durchgeführt	Treffen nach Absprache	2 P	5 P
CoCreation	Werktägliche Veranstaltung für Freigeister und Kreative; im Vordergrund steht die Umsetzung gemeinsamer Ideen, Projekte und Themen	täglich werktags	3-8 P	3-8 P
Familien- vormittag	Eltern, die ihre Kinder zuhause erziehen, unterstützen sich gegenseitig	Treffen nach Absprache	ca. 10 P, Kinder & Erwachsene	weitere 5-10 P
Freifunk Eberswalde	Aufbau freies Funknetz (aktuell sind bereits 35 Router geschaltet). Bes. in Unterkünften v. Geflüchteten wird unterstützt	1 x pro Woche	Fachexperten ca. 5 P	unbegrenzt in Eberswalde & im Umkreis
Konversations- kurse für Refugees	Immigrierte Menschen (Kinder & Erwachsene) werden unterstützt in u.a. Administration u. Spracherwerb (beide Standorte bis Herbst 2016)	1 x pro Woche	SofA/ Solidarität für Asylbewerber, 10 P	ca. 5-30 P pro Treffen

Nähwerkstatt	Erlernen und Praktizieren von Näharbeiten	1 x pro Woche	2 P	1-5 P
Repair Café	S. Beschreibung u. Angebot Eisenbahnstr.	1 x pro Monat	4 P	5-10 P
Schreibspiele	Kreatives Schreiben	1 x pro Quartal	1 P	5-10 P
Six-to-zero	Treffpunkt: Forschen, Kreieren von & für Technikbegeisterte, Nerds & Computeraffine	1 x pro Woche	10 P	30-50 P
Table Top	Orientierend an Strategiespielen werden Figuren & Modelle gebaut, inkl. Reststoffverwertung	nach Absprache	5 P	10-15 P
VEBU ARIWA	Austausch vegan- & vegetarischer Lebensweise, gemeinsames Kochen, Aktionen zu Aufklärung v. Massentierhaltung durch Vegetarierbund Regionalgruppe/ VEBU, Animals Rights Watch/ ARIWA	nach Absprache	10 P	5-20 P
Offene Werkstatt	Ausgestattet für Holz- und Metallverarbeitung: Durch Kooperationen wird sich gegenseitig bei Planung, Bau und Reparatur unterstützt. Aktivitäten waren u.a. zu: Lautsprecherbau, Holzsaxophon in Kooperation mit HNEE, Agavenholzbearbeitung, Workshops zum Lastenradbau	1 x pro Woche und öfter	5 P	10-15 P
Tages- & Abendveranstaltungen	zu u.a.: Vernetzung Kreativschaffende, bedingungsloses Grundeinkommen, Virtual Reality, Schach, SAGA, Gründungsberatung Kreativwirtschaft, Linux, Vegetarierbund, Kochabende, Diskussionsabende mit u.a. Prof. Fitjhof Bergmann, Campact, OTELO, Mehr Demokratie e.V.	über 50 Veranstaltungen	jeweils 1-3 P	pro VA ca. 5-30 P
Ausstellungen	Fotoausstellung „Frauen und Hexen“		Fotokünstler Eric Gyamfi	über 100 P
Workshops	Filzen, InkScape (Grafikprogramm), Kollaboration & Netzwerk, Programmierwettbewerb, 3D-Druck mit Sketchup, SEO	1 x pro Monat	jeweils 1-3 P	pro VA ca. 5-30 P
Lasten-fahrradbau	In einer Gemeinschaftsaktion wurden zwei Lastenfahrräder gebaut. Seit März 2017 stehen die Räder zum Verleih	seit Herbst 2016	initiiert und koordiniert durch wandelBar	Radnutzende monatlich 20 P
Saftpresse	Konstruktion einer Saftpresse (1 Tonne Obst/Tag pressbar). Sie steht allen und bes. im Herbst zu Eberswalder Safttagen zur Verfügung	seit 2016	initiiert und koordiniert durch wandelBar	zu Eberswalder Safttagen: 50-100 P
USE-IT Stadtplan	In d. Auflage von 15.000 Druckexemplaren wurde basierend auf dem europaweiten USE-IT-Konzept ein Stadtplan erstellt	seit 2015	in Koop mit Studierenden HNEE & FU Berlin	unbegrenzt
Mehrweg-Becher-Pfand	Einführung Pfandsystem zur Vermeidung von Wegwerfbechern zzgl. Bereitstellung organisch hergestellter Becher	seit 06/2017	Initiierung HNEE, Koordination HNEE & Hebewerk e.V.	bis zu 100 P

5.3 Standort Eisenbahnstraße: Tausch-, Leih- und Schenkläden

Der Standort in der Eisenbahnstraße 69 befindet sich in zentraler Bahnhofsnähe und verfügt mit 77 qm über 3 kleine Räume, eine Küche und zwei kleine Lagerräume. Die Räumlichkeiten befinden sich im Souterrain, direkt von der Straße aus passierbar. Die übrigen Mieteinheiten sind an private Anwohner vermietet.

Im **Tausch-, Leih- und Schenkladen**, der vor Ort der eingerichtet wurde, **werden unterschiedlichste Angebote entwickelt und realisiert, die sich mit dem Tauschen, Verleihen und Schenken von Dingen und Ideen befassen. Dabei liegt der Fokus auf Nachhaltigkeit und Dialog:** Durch das Reparieren von Produkten sowie dem ideellen und materiellen Tausch fern monetärer Strukturen entwickelten sich zahlreiche Diskussionen und Kooperationen: „Die kulturellen Angebote im 'offenen Gruppenraum' stellen einen wichtigen Teil des Konzeptes des Tauschlades Eberswalde dar. Dieses offene Angebot gilt kleineren Gruppen sich zu treffen.“ (Arbeitsbericht 2017)

Für den Standort ist im Rahmen der Förderbewilligung des Konzepts „Leerstand kreativ nutzen“ der Hebewerk e.V. seit dem 01.03.2015 Mieter. **Der TLS eröffnete am 01.05.2015.** Glenn Rossow ist als Hebewerk-Vereinsmitglied seit 2015 Ansprechpartner und Koordinator. **Der gemeinnützige Verein Solis e.V.** (in dem Glenn Rossow den Vorstand stellt) ist **Träger des Tauschrings Eberswalde. Zur Vereinfachung der organisatorischen Abläufe, wurde von allen Beteiligten ein Mieterwechsel zum 01.09.2017 beschlossen. Seitdem tritt anstelle des Hebewerk e.V. der Solis e.V. als Mieter auf.** Die Zuwendungen der Stadt Eberswalde für die aktuelle Förderperiode von 2015-2017 wurden (laut Sachbericht 2017) bereits sachgemäß abgerechnet.

Die Organisation des Tauschrings verläuft ebenso in einer Trias:

1. Das Ladenteam koordiniert den Tausch-, Leih- und Schenkladen.

2. Alle Mitglieder des Tauschrings können sich im Leihbereich des Tauschlades Dinge leihen. Die Ausleihen und Rückgaben werden derzeit in einem Leihbuch geführt. Die Bedingung der Mitgliedschaft für das Leihen wurde eingeführt, um eine verantwortliche Handhabung mit den verliehenen Dingen zu fördern.

3. Der Tausch- und Schenkbereich des TLS ist für alle unabhängig einer Mitgliedschaft kostenlos nutzbar. Ein Tausch muss dabei nicht 1:1 vonstattengehen. Es besteht ein ausgeglichener Kreislauf des Gebens und Nehmens. Neben Dingen können auch Aktivitäten in Form von Talenten getauscht werden, dabei wird in Zeiteinheiten gerechnet und jedes Talent als gleich viel wert behandelt.



Angaben zum Standort

- **Besuchergesamtzahlen:** In drei Jahren konnten ca. 11.200 NutzerInnen gezählt werden. Davon sind 60 % regelmäßige und 40 % GelegenheitsnutzerInnen. Darunter waren ca. 50 % Menschen, die jüngst immigrierten, 20 % Studierende und 30 % Sonstige.
- **Anzahl NutzerInnen pro Monat:** 360 bis 400 NutzerInnen.
- **Tauschumfang** (Stichprobe): Im Zeitraum vom 04.05-07.09.2017 (d.h. innerhalb von ca. vier Monaten) gingen ca. 140 kg Kleidung, 65 kg Hausrat und 90 kg Bücher ein und aus. Generell gingen 10 kg pro Tag und 5600 kg in 3 Jahren an Kleidung in den Tausch ein (ca. Bücher 30 kg/Woche, Hausrat 29 kg/Woche, Schuhe 3 kg/Woche). Auch wurden Materialien und Dinge an Dritte weitergegeben wie z.B. 50 % der obig angegeben Mengen an die Lobetal-Brocken-Sammlung oder an die Ukraine-Sammlung. Beschädigte oder beschmutzte Kleidung musste zur weiteren Verwertung an Altkleidercontainer abgegeben werden.

- **Kooperationen:** Zahlreiche Initiativen nutzten die Räumlichkeiten fast monatlich. Dazu gehörten 2017 u.a. Alnus e.V., Sprachpatenschaften, Mietentscheid-Volksinitiativen, Sonnenburg e.V., GELA-Gruppe, GWP Wohnbar e.G.
- **Wohnsitz NutzerInnen:** Von sowohl Menschen aus dem Viertel als auch aus dem gesamten Stadtbereich bis hin zu Joachimstal wurde der TLS besucht. Geographisch gesehen, kamen ca. 70 % aus der nahen Umgebung und 30 % aus der Region.
- **Altersdurchschnitt:** Die Angebote wurden nahezu von allen Altersgruppen genutzt, oft auch von Familien mit Kindern jeden Alters.
- **Diversität:** Die Angebote wurden von Menschen unterschiedlicher Staatsangehörigkeit, Arbeitssituation oder Bildungsgrad genutzt, d.h. von einem Querschnitt aller EberswalderInnen.
- **Situation der Raumausstattung:** Die zentrale Lage sowie die Zusammenarbeit mit der Hausverwaltung sind sehr gut. Die Raumkapazität mit 77 qm sowie die Souterrainlage sind jedoch problematisch für die längerfristige Lagerung von Tauschwaren. Es mangelt ferner an einer geeigneten Computerausrüstung was die Hard- und Software anbetrifft. Dadurch konnte bislang keine Digitalisierung des Leihbereichs vorgenommen werden. Auch sind die Zugänge nicht barrierefrei sowie kein Behinderten-WC vorhanden.

Aktivitäten & Nutzung

Aktivitäten/ Gruppe	Inhalt	Zeit	Organisation Personen (P)	Nutzende Personen (P)
Tausch-, Leih- und Schenkläden	Die Räume werden genutzt zur Wahrung von zum Tausch offenstehenden Dingen und zur Ermöglichung von Tausch-, Leih- und Geschenkoptionen. Leihgaben werden manuell notiert	ca. 14 x pro Monat je 3-5 h, in drei Jahren insg. 502 Öffnungstage	2 P sind i.d.R. vor Ort. In 3 Jahren waren das insg. 3612 Stunden	bis zu 100 P pro Woche
Tauschcafé	NutzerInnen können ihre Eigentümer je nach Bedarf tauschen, verleihen oder verschenken. Auch können die Räume für Treffen genutzt werden	4-5 x pro Monat	2 P sind i.d.R. vor Ort	2-10 P
Tausch Dinner	Gemeinsam wird gekocht und sich ausgetauscht über anstehende Planungen	1 x pro Monat	Ladenteam & Interessierte	5-15 P
Repair Café	TeilnehmerInnen können ihre Geräte und Gegenstände reparieren. Durch Workshops wird Unterstützung geboten. Ebenfalls helfen sich die Teilnehmenden gegenseitig.	1 x pro Monat (an beiden Standorten sowie an der HNEE u.a.)	4 P	5-10 P
Veranstaltungen & Workshops	Versammlungen, Sprachübungen, Tauschbörsen, Vereinstreffen, Kennenlertage, Workshops	mehrmals pro Monat	themenspezifisch 1-5 P	variierend je nach Angebot
Sofa (Solidarität für Asylbewerber)	Regelmäßige Treffen bis 2016, Unterstützung von Zugewanderten bei Spracherwerb & Administration	1 x pro Woche	Sofa-Gruppe 10 P	ca. 10-15 P
Sprachpatenschaften	Regelmäßige Treffen zum spielerischen Spracherwerb	1-2 x pro Woche	ca. 2 Personen	ca. 2-5 P pro Treffen
Generationen-übergreifendes Wohnprojekt	Vorstellungsrunden, Gruppenarbeit und Genossenschaftsgründung mit Objekt-konzeptentwicklung	1-2 x pro Monat	4-10 P	3-12 P pro Treffen

6. Projekterfolge und Herausforderungen

6.1 Projektziele im Spiegel der Strategie Eberswalde 2030

Das Projekt „Leerstand kreativ nutzen“ hatte sich im Jahr 2014 einschlägige Ziele gesetzt. Im Folgenden soll offengelegt werden, ob und auf welche Weise diese verfolgt und realisiert wurden. Wie im Zuwendungsbescheid festgeschrieben steht, wird der Erfolg des vorliegenden Projekts an der Zielerreichung gemessen. Als Basis der Erhebung dienten die Sachberichte sowie die Interviews mit VertreterInnen der Vereine und deren NutzerInnen.

Die Projektziele werden darüber hinaus mit dem Leitlinien-, Ziel- und Maßnahmenkatalog der **Strategie Eberswalde 2030** kontextualisiert. Damit soll verdeutlicht werden, in welchen Punkten und auf welche Weise das vorliegende Projekt die Interessen der Stadt Eberswalde sowohl unterstützt als auch eigenständig realisiert.

Projektziele	Zielerreichung des Projekts	Ziele der Stadt Eberswalde
Niederschwelligkeit & Chancengleichheit	Jede/r konnte sich im Rahmen der eigenen Möglichkeiten vor Ort entfalten und einbringen. Alle Angebote waren kostenfrei. Beim der Standort E69 sind kein Behinderten-WC oder barrierefreier Zugang gegeben.	„Chancengleichheit und die Möglichkeit, einer gleichberechtigten Teilhabe am öffentlichen und gesellschaftlichen Leben“ (Strategie 2030: 177) „Schaffung einer barrierefreien und inklusiven Stadt zur gleichberechtigten Teilhabe aller an der Stadtgesellschaft“ (Ebd.: 157) „Öffentliche Gebäude und die öffentliche Infrastruktur sind zum großen Teil barrierefrei“ (Ebd.: 166)
Offenheit & Partizipation	Offenheit für Beteiligungs- und Transformationsprozesse war gegeben. Dies war die Basis für Innovation, Authentizität und gegenseitige Inspiration. Die Vereins- und Projektorganisation war partizipativ, die Strukturen unterlagen der Mitbestimmung.	„Eberswalde lebt eine qualifizierte Partizipationskultur“ (Ebd.: 139)
Ehrenamt & Bürgerschaftliches Engagement	Ehrenamt wurde praktiziert und bürgerschaftliches Engagement gefördert. Die hohen Zahlen der Nutzenden und Verantwortlichen belegen eine rege und kontinuierliche Teilhabe.	„Die Anzahl der ehrenamtlich aktiven Bürgerinnen und Bürger ist erhöht“ (Ebd.: 139) „Unterstützung des breiten Engagements“ (Ebd.: 157) „Wir wollen ... das Miteinander fördern“ (Ebd.: 138)
Diversität & community building	Räume und Angebote standen allen offen: Durch den Austausch entstanden Synergien zwischen Menschen, die sich sonst kaum begegnen. Das community building war eine Stärke beider Standorte.	„Eberswalde lebt eine gleichberechtigte Teilhabe aller am gesellschaftlichen Leben“ (Ebd.: 142) „Die Eberswalderinnen und Eberswalder sind Botschafter für ihre Stadt“ (Ebd.: 138)
Nachhaltigkeit	„Die nachhaltige Nutzbarmachung nicht mehr benötigter Ressourcen trägt aktiv zum Klimaschutz und zur Aktivierung sowie Sensibilisierung der Nachbarschaft bei.“ (Sachbericht 2017) Nachhaltiges Denken und Verhalten wurde nicht nur durch den TLS & Aktivitäten angeregt, sondern ebenso durch die Erforschung und dem Transfer nachhaltiger Materialien praktiziert. Exemplarisch dafür hervorzuheben sind u.a.: Bau und zur Nutzungstellung von Lastenrädern; Herstellung und Einführung eines Pfandbechersystem aus recyclebarem Rohstoff; Förderung von vegetarischer & veganer Ernährung.	„Sensibilisierung der Bevölkerung für eigene Beiträge zur Energieeinsparung, Energieeffizienz und zum Klimaschutz“ (Ebd.: 172) „Wir wollen ... lokale Beiträge zum Klimaschutz leisten und uns fit machen für den Klimawandel [...], mit Bildung für eine nachhaltige Entwicklung unsere Verantwortung in der Einen Welt wahrnehmen“ (Ebd.: 140)
Innovation	Durch die hohe Experimentierfreudigkeit, gepaart mit professionellem Projektmanagement, wurden Ideen gedacht, realisiert und weitertransformiert.	„Aktive Innovations- und Bildungspolitik“ (Ebd.: 35) „innovationsfreundliche Rahmenbedingungen, die Kreativität und Engagement fördern“ (Ebd.:99)

Wissenstransfer & Bildung	Durch einen offenen Austausch fand ein Wissenstransfer auf Augenhöhe statt. Dabei wurden altersunabhängig individuelle Bildungsformate erprobt und Talente gefördert. Profitieren konnte davon ein/e jede/r gleich welchen Alters oder Bildungsstand. Dies reicht bis in kreative Weiterbildungsformate und Unterstützung zur Existenzgründung. Kooperiert wurde mit der HNEE und überregionalen WissenschaftlerInnen.	„Wir wollen ... Gründungsimpulse unterstützen [...] Forschung, Wissenschaft und Lehre in Kooperation mit der HNEE vorantreiben“ (Ebd.: 139) „Unternehmen am Ort halten, neue gewinnen“ (Ebd.: 167) „Wir wollen ... in Eberswalde den fairen Zugang für attraktive, lebenslange und wohnortnahe Bildungsmöglichkeiten bieten“ (Ebd.: 140)
Kreativität	Die Formen des Austauschs, der Forschung und Bildung waren aufgrund ihrer Individualität und Prozessualität kreativ. Für diesen Prozess wurde ein Schutzraum geboten, innerhalb dem man sich ausprobieren konnte.	„Kreativwirtschaft fördern“ (Ebd.: 168) „Kulturakteure finden ein offenes Umfeld für ihr Engagement. [...] Die kulturellen Angebote richten sich an die Eberswalderinnen und Eberswalde genauso wie an Interessierte von außerhalb“ (Ebd.: 139)
Attraktivitätssteigerung der Stadt Eberswalde	Das Projekt steigerte die Attraktivität der Stadt auf lokaler, regionaler und bundes- bis europaweiter Ebene: AnwohnerInnen aus Eberswalde und dem Umland nutzten Angebote. Durch Vernetzung zu Initiativen wie OTELO und die Präsenz auf Podien besitzt das Projekt überregionale Ausstrahlung.	„Die attraktive Stadt zieht mehr Menschen in die Stadt“ (Ebd.: 139) „Stärkung der Attraktivität der Region, der gemeinsamen Positionierung im Metropolenraum – und darüber hinaus“ (Ebd.: 182)
Stadtverankerung durch festen Standort & Vernetzung	Durch den festen Standort sowie Kooperationen mit Stadtinitiativen wurde ein Bekanntheitsgrad erreicht. Mittel- bis langfristig kann dieser durch eine zentralere Lage optimiert werden. Durch die Zufriedenheit, sich lokal engagieren zu können, wurde der Zu- und Rückzug Eberswaldes unterstützt.	„Die soziale und kulturelle Infrastruktur ist tragfähig“ (Ebd.: 139) „Abwanderung verhindern, [...] Fortzug verhindern, mehr junge Menschen zurückholen“ (Ebd.: 155)

6.2 Synergieeffekte im Brandenburgischen Viertel und Stadtraum

Durch den Sitz des Hebewerk e.V. im Brandenburgischen Viertel (BV) stellt sich die Frage nach möglichen Synergieeffekten, die zwischen dem lokalen Viertel zum Stadtraum entstanden. „Das Brandenburgische Viertel wurde als Plattenbausiedlung in den 1970er Jahren am Reißbrett entworfen. Seit den 1990er Jahren ging die Zahl der Einwohner um mehr als die Hälfte zurück. Heute leben hier noch knapp über 6.000 Eberswalderinnen und Eberswalder“ (<https://eberswalde.de/Quartiersmanage.2847.0.html>). Wie eingangs erwähnt, wurde das Projektkonzept für eine Liegenschaft am Kupferhammerweg entwickelt und nicht dezidiert für das Brandenburgische Viertel. Im Folgenden werden daher die Interdependenzen und Dynamiken, die sich durch den Standort des Hebewerk e.V. im Brandenburgischen Viertel innerhalb der ersten drei Projektjahre entwickelten, näher dargestellt. Befragt wurden dazu das Quartiersmanagement – Stadtteilbüro Brandenburgisches Viertel und die Wohnungsbaugenossenschaft Eberswalde – Finow eG.

Wohnungsbaugenossenschaft Eberswalde – Finow eG

Die Wohnungsbaugenossenschaft Eberswalde-Finow eG kann auf eine nun schon 125-jährige Tradition zurückblicken. Zur Genossenschaft gehört ein umfangreicher Wohnungsbestand von mehr als 3.600 Wohnungen im gesamten Stadtgebiet von Eberswalde. Neben der normalen Wohnraumversorgung bietet die Genossenschaft ihren Mitgliedern auch ein buntes und abwechslungsreiches Genossenschaftsleben (<http://www.wbg-eberswalde-finow.de>).

Der Genossenschaft gehört u.a. das Vereinshaus im Brandenburgischen Viertel, welches der Sitz des Hebewerk e.V. ist. **Die Wohnungsbaugenossenschaft bringt ihre positive Wahrnehmung des Vereins unmittelbar auf den Punkt: „Der Hebewerk e.V. ist das 'Silicon Valley' von Eberswalde“.** Der Verein

generiert ihnen nach eine gänzlich neue und beeindruckende Art der Raumnutzung, von der das Umfeld profitieren kann. **Das Vereinshaus wurde zu einem „Treffpunkt und Netzwerk für Kreative und Interessierte – für Leute, die einen Raum für die Umsetzung ihrer Ideen suchen“** (Interview). Die Aktivitäten des Hebewerk e.V. könnten ggf. weitläufiger beworben werden, sodass der Bekanntheitsgrad im gesamten Stadtraum Eberswaldes gesteigert würde.

Als Vermieter des Vereinshauses in der Havellandstraße 15 steht die Genossenschaft dem Hebewerk e.V. in erster Linie vor Ort zur Verfügung. Ebenso fand, wie seitens VertreterInnen des Hebewerk e.V. bestätigt, bislang eine zuverlässige und kooperative Zusammenarbeit statt. **Die Wohnungsbaugenossenschaft Eberswalde - Finow eG ist langfristig an dem Ausbau der Zusammenarbeit sowie der Vereinsunterstützung interessiert.**

Quartiersmanagement – Stadtteilbüro Brandenburgisches Viertel

Das im Jahr 2003 eingerichtete Quartiersmanagement – Stadtteilbüro Brandenburgisches Viertel (QM) „ist sowohl für Bewohnerinnen und Bewohner als auch für Vereine und Einrichtungen des Viertels Ansprechpartner. Es fördert Projektideen sowie den Austausch und die Vernetzung im Quartier“ (<https://eberswalde.de/Quartiersmanage.2847.0.html>). Auf dem Internetauftritt des QM wird auf die Vielzahl der lokal ansässigen Vereine und angebotenen Aktivitäten im Brandenburgischen Viertel (BV) hingewiesen, so auch auf die des Hebewerk e.V. mit Angaben zu konkreten AnsprechpartnerInnen der einzelnen Gruppen und Aktivitäten.

„**Das Quartiersmanagement ist ein Instrument des Städtebauförderprogramms Soziale Stadt.** Es handelt sich konkret um ein Vorortbüro, von dem aus die Quartiersarbeit getätigt wird. Es verwaltet u.a. die Anträge, die von Akteuren vor Ort bei dem Programm Soziale Stadt gestellt werden.“ (QM/Interview) Innerhalb des Programms Soziale Stadt werden u.a. der soziale Zusammenhalt und die Integration gefördert. Einzelne Gruppen des Hebewerk e.V. haben erfolgreich Anträge beim Programm eingereicht und Kleinstprojekte vor Ort darüber realisiert.

Der Hebewerk e.V. unterscheidet sich nach Aussage des QM konzeptionell und praktisch von sonstigen Akteuren im Viertel und wird daher als eine Bereicherung der Angebotsvielfalt im BV verstanden: „Das Projekt Zwischenraum ist durch seinen Ansatz 'Eigeninitiative, Selbstorganisation, offene Angebote, Raumaufwertung durch 'Bespielung nach Interesse und Nachfrage' ein **Projekt mit Vorbildfunktion**“. **Das Projekt steht für den QM exemplarisch dafür, wie durch die Umsetzung von „positiven Rahmenbedingungen“ ein niedrigschwelliger Zugang geschaffen werden kann:** Innerhalb dieses Freiraums entstehen vielfältige kreative Prozesse in gemeinschaftlichen Synergien. Durch das Prinzip des sich Ausprobierens sieht das QM darüber hinaus das Potenzial des Hebewerk e.V. darin, dass es Kreativen als Experimentierlabor dienen kann und damit als mögliche „Plattform für den Weg in die Selbstständigkeit“ (ebd.).

Durch den Hebewerk e.V. findet dem QM nach ein verstärkter „Personen- und Ressourcenfluss“ zwischen der Innenstadt und dem Brandenburgischen Viertel statt: Dadurch, dass viele Vereinsmitglieder und Nutzende aus dem Stadtraum in das BV kommen, entwickelt sich ein zunehmender Wissenstransfer und Austausch. Der QM sieht in den Aktivitäten des Hebewerk e.V. eine „Beutungsaufwertung“ des Viertels. Innerhalb des BV ist das QM sehr daran interessiert, die Aktivitäten des Hebewerk e.V. publik zu machen, die lokale Präsenz zu verstärken und die Angebote für BewohnerInnen vor Ort attraktiv zu machen: „Hierzu dienen Besuche des Stadtteilgremiums Sprecherrat in den Räumlichkeiten der H15, die projektbezogene Vernetzung einzelner Akteure, die Auflistung der Angebote auf der Website des QMs sowie Aushänge etc.“ (ebd.) Dem QM nach bewirbt der Hebewerk e.V. ergänzend dazu seine Aktivitäten durch u.a. Pressemitteilungen, dem eigenen Internetauftritt, offene Workshops, Gesprächsrunden, Aktionen etc. Als

mögliche Herausforderung für neu Interessierte wird seitens des QM die Vielzahl der AnsprechpartnerInnen der zahlreichen Aktivitäten gesehen. Betont wird jedoch die Chance, dass besonders freitagabends jeder/m neu Interessierten ein unangemeldeter Besuch und Einstieg möglich ist, bei dem jede/r mit den Räumlichkeiten, den AnsprechpartnerInnen und den Potenzialen des Projektes vertraut gemacht wird. Dem QM nach ist eine stärkere Einbindung der Menschen vor Ort langfristig anzustreben. Katalysatoren hierfür könnten die bereits seit längerem im BV ansässigen Träger sein, die aufgrund ihrer langjährigen Praxis über einen großen Bekanntheitsgrad und den notwendigen Zugang zu BewohnerInnen vor Ort verfügen. Der Hebewerk e.V. ist nach Wissensstand des QM zwar bislang nicht regelmäßig in Gremien des Viertels vertreten, zählt jedoch für das QM als sehr zuverlässiger Partner, der jederzeit zu erreichen ist und Begegnungen unkompliziert und umgehend möglich macht: „**Alle Akteure und Träger, die zur Besichtigung in den Räumlichkeiten waren, waren positiv beeindruckt.**“ (ebd.)

6.3 Projektstärken und Risiken

Das Projekt „Leerstand kreativ nutzen“ wurde durch die Initiatoren bereits in der Konzeptionsphase einer **Analyse möglicher Stärken, Schwächen, Chancen und Risiken** unterzogen. Im September 2017 wurden die ProjektemacherInnen im Rahmen der vorliegenden Evaluation dazu befragt, inwiefern diese eintraten und was sie für die kommenden Jahre prognostizieren. Ziel war und ist es, den Nutzen aus Stärken und Chancen zu maximieren und die Verluste aus Schwächen und Risiken zu minimieren bzw. diese zu transformieren.

	Stärken	Schwächen	Chancen	Risiken
Stand 2014	Teilhabe, generationsübergreifendes Arbeiten	ggf. Partyzonenentwicklung durch zu viel Freiraum	Selbstbestimmtes Lernen als „Entdecker und Gestalter“	Zu starke Programmstruktur: Offenheit & Flexibilität erhalten, sodass alt & neu Interessierte sich gleich einbringen können; Risiko männl. Dominanz in techn. Bereichen; Organisation der geöffneten Projekträume; Dissens zwischen ehrenamtl. und bezahlter Arbeit
Rückblick auf 2015-2017	Wurde realisiert	Befürchtung ist nicht eingetreten, da alle einen respektvollen Umgang pflegten; mit allen Räumen wurde achtsam umgegangen	Wurde realisiert	Durch Achtsamkeit konnten Offenheit bewahrt und prozessual neue Ideen realisiert werden; Angebote wurden ausgeglichen organisiert und genutzt, Vorstände sind jedoch nicht ausgewogen besetzt (Männer/Frauen); Räume blieben durch Schlüsselverleih weitgehend zugänglich; von bezahlter Arbeit wurde abgesehen
Stand 2017	Offenheit, Teilhabe, Diversität, Kreativität, Innovative Forschung, Nachhaltigkeit, Dialog-, Tausch- und Forschungsraum für „alle“	Die Entfernung zum Zentrum für den Standort H15. Platzmangel für den Standort E69. Beides mindert Möglichkeiten von Nutzungschancen	Selbstbestimmtes Lernen als „Entdecker und Gestalter“; community building/ sozialer Zusammenhalt; Ressourcenschonendes Leben im Stadtbild	Offenheit in Strukturen und Programm bewahren; Organisationsstruktur im Ehrenamt optimieren/ Chancengleichheit; Zugangschancen erhöhen durch Digitalisierung (TSL); Standortoptimierung

Die avisierten **Stärken** von Teilhabe und generationenübergreifendem Arbeiten wurden umgesetzt und weiterentwickelt, sodass mit Ausblick auf die kommende Förderperiode der Stärkenkatalog erweitert wurde. Dabei sind u.a. folgende Erfahrungen und Interessen zu konkretisieren: Den ProjektemacherInnen

des Ideenraum & Makerspace ist es wichtig, dass die Räume für alle offenstehen: BewohnerInnen aus dem Stadtzentrum, dem Brandenburgischen Viertel, dem Umland sowie Berlin bis hin zur internationalen Gemeinschaft – NutzerInnen aller Altersgruppen, Berufsgruppen, unterschiedlicher Staatsangehörigkeit oder Bildungsgrad. Die Teilhabe von geflüchteten Menschen entstand laut Beschreibung der Mitwirkenden durch allseitige Offenheit und Interesse. Gemeinsam wurden sprachliche Barrieren überwunden. Hieraus entwickelte sich bei einigen ein bis heute währender Austausch. Die Nutzung von Angeboten seitens der AnwohnerInnen des Brandenburgischen Viertels ist mit 5 % begrenzt. Bemerkte wurde seitens des Hebewerk e.V., dass es bei manchen AnwohnerInnen an Kontinuität mangle, eigene Ideen weiterzuentwickeln bzw. deren Umsetzung langfristig zu verfolgen. Im Tausch-, Leih- und Schenkladen fand ebenso ein gemeinschaftlicher Umgang statt. Durch die zentrale Lage und den Fokus auf das Tauschen, Leihen und Verschenken wird der TSL von unterschiedlichsten Menschen genutzt. Dadurch werden die Ladenräume zum Begegnungsort aller Eberswalder.

Hinsichtlich der erwogenen Schwächen trat die Befürchtung nicht ein, dass ein gegebener Freiraum negativ ausgenutzt würde. Im Gegenteil: Die prognostizierte Schwäche konnte durch die Stärke der Teilhabe ins Positive gewandelt werden. Sowohl in als auch zwischen den unterschiedlichen Gruppen oder Aktivitäten des Ideenraum & Makerspace herrscht ein achtsamer und respektvoller Umgang vor. Anstelle Grenzen eigenmächtig zu übertreten, überwiegen gemeinschaftliche Kooperationen, sodass bei möglichen Raum- oder Lärmkollisionen bislang immer konstruktive Einigungen gefunden wurden. Dabei bemühen sich nicht allein alle Beteiligten, dass ein/e jede/r ihre/seine Ideen realisieren kann, auch kann sich jede/r mit ihrer/seiner Persönlichkeit individuell einbringen: So berät der eine nahezu jede/s Gruppe/Team und konstruiert für diese die kompliziertesten Dinge am 3D-Drucker, während ein anderer Teams in der Findung von Strukturen unterstützt. Grundsätzlich helfen alle allen, vom Computer über das Figurenbauen, dem Lastenradbau, dem Schneidern, dem Biolabor und vielem mehr. Insgesamt scheint die gegenseitige Begeisterung an den neuesten Entwicklungen einen jeden Erfindergeist anzuspornen. Auch im Tausch-, Leih- und Schenkladen konnte ein kooperativer Umgang im Ladenteam und durch die NutzerInnen beobachtet werden. Das Geben und Nehmen von Dingen blieb fortwährend in einem ausgewogenen Gleichgewicht. Auch wurde berichtet, dass der Umgang mit den Produkten durch das Tauschen und/oder Verleihen achtsamer zu werden scheint. Vor dem Bewusstsein, dass Gegenstände wie z.B. eine Bohrmaschine im gängigen Haushalt lediglich wenige Male Verwendung finden, wird zunehmend realisiert, dass zahlreiche Dinge keines Einzelbesitzes bedürfen. Als mögliche zukünftige Schwäche wurde die Standortsituation beschrieben (s.u. Risiken).

Die Chance des selbstbestimmten Lernens als „Entdecker und Gestalter“ ergriffen zahlreiche NutzerInnen an beiden Standorten. Wie bei den Angebotsbeschreibungen ersichtlich wurde, fand nicht nur eine rege Teilnahme statt: Die Nutzenden, Koordinierenden und Organisierenden agierten selbstbestimmt als „Entdecker und Gestalter“. Für die Fortsetzung des Projekts wird vor allem weiterhin Selbstbestimmtes Lernen als Chance begriffen. Auch stehen community building und Ressourcen-schonendes Leben im Stadtbild an vorderer Stelle.

Den möglichen Risiken wurde sich fortwährend gestellt. Dadurch konnte in allen Bereichen ein wacher und konstruktiver Umgang gefunden werden. Offenheit und Niederschwelligkeit wurden zur Projektstärke transformiert. Weiterhin setzen sich die ProjektmacherInnen zum Ziel dies zu bewahren und zu optimieren. Eine ausgewogene Besetzung der Vorstände durch sowohl Männer als auch Frauen bleibt ebenso Ziel. Bislang lehnten Frauen es ab, sich in die Vorstände wählen zu lassen. Ggf. bedarf es hierzu zukünftig einer verstärkten internen Thematisierung und Hinterfragung der eigenen Strukturen und Kommunikationsformen. Die Projektkoordination wurde professionell umgesetzt und wird weiterhin optimiert. **Hinsichtlich der Standorte wurden folgende Herausforderungen geäußert:**

Standort H15: Positiv zu bemerken ist, dass es bislang zu keinerlei Problematiken bzgl. Lautstärke o.ä. mit den Anwohnern oder der Hausverwaltung kam und allen Aktivitäten nachgegangen werden konnte. Die Lage mit einer bedingt optimalen Verkehrsanbindung (letzter Bus fährt um 23:00) und dunklen, einsamen Wegen, führt jedoch möglicherweise dazu, dass das Nutzerpotenzial nicht voll ausgeschöpft wird: Stadtbewohner können abends nicht fußläufig Veranstaltungen besuchen. Dies wirkt sich ggf. auf das Programm aus. Wäre eine direkte Besuchsmöglichkeit gegeben, so würden laut Eigenaussage vermehrt Abendveranstaltungen stattfinden. Im Gebäude ist die Stromanlage ferner begrenzt nutzbar für Werkstattmaschinen. Von Vorteil ist, dass der Standort barrierefrei ist: Es ist ein Fahrstuhl vorhanden und im Erdgeschoss ein nutzbares Behinderten-WC. Aufgrund der regen Nachfrage wird langfristige mehr Raum benötigt, um den unterschiedlichen Interessen und Aktivitäten gerecht werden zu können.

Standort E69: Der Standort liegt zentral gelegen sehr gut erreichbar und befindet sich zwischen dem Hauptbahnhof, dem Marktplatz und den beiden Campusstandorten der HNEE. Auch mit öffentlichen Verkehrsmitteln ist durch eine Oberleitungsbushaltestelle, an der beide Hauptlinien halten, eine sehr gute Anbindung gegeben. Aufgrund der großen Nachfrage wird die Ladenfläche mit 77 qm jedoch langfristig zu klein. Besonders der Leihbereich könnte, wenn größere Lagermöglichkeiten gegeben wären, laut Aussage des Ladenteams, erweitert werden. Der Tausch-, Leih- und Schenkladen ist ein beliebter Treff- und Austauschort geworden. Dafür werden größere Gemeinschaftsräume gewünscht. Es ist kein behindertengerechter Zugang vorhanden und kein Behinderten-WC. Für eine tragende Struktur und zur Erreichung neuer Zielgruppen, die ggf. altersbedingt oder aus gesundheitlichen Gründen weniger mobil sind, wird eine geeignete Computerausstattung angestrebt, damit die Digitalisierung des Leihbereichs vorgenommen werden kann.

7. Fazit und Perspektiven

7.1 Fazit

Das 2014 entwickelte Konzept „Leerstand kreativ nutzen“ wurde von 2015-2017 erfolgreich in die Praxis umgesetzt. Mithilfe der Förderung durch die Stadt Eberswalde (Miet- und Betriebskostenzuschuss) sowie temporären zweckgebundenen Kleinprojektförderungen und einem hohen ehrenamtlichen Engagement der beteiligten Vereine, Initiativen und allen Interessierten konnte das Projekt von Jahr zu Jahr seine Wirkungskraft steigern und an Professionalität gewinnen. Resümierend sind maßgeblich folgende Schwerpunkte, Erfolge und Herausforderungen hervorzuheben:

Realisierung der Projektziele: Für die im Konzept von 2014 gesetzten Ziele wurden kontinuierlich kreative Umsetzungsformate gefunden. Interessant dabei ist, dass eine hohe Deckungsgleichheit mit vielen Zielen besteht, die sich die Stadt Eberswalde in ihrer Strategie Eberswalde 2030 setzte. Das Projekt unterstützt dadurch mitunter die Zielerreichung der Stadt Eberswalde. Bemerkenswert ist neben den vielen bereits hervorgehobenen Punkten, dass sich unter den Nutzenden Zugezogene befinden, die Eberswalde als neuen Lebensmittelpunkt beschreiben, weil man sich vor Ort in Projekten wie diesem entfalten kann – oder anders ausgedrückt: „Die attraktive Stadt zieht mehr Menschen in die Stadt“ und „Eberswalde lebt eine qualifizierte Partizipationskultur.“ (Strategie Eberswalde 2030: 139)

Teilhabe, Partizipation & Offenheit: Die Frage nach partizipativen und experimentellen Formaten in Kombination mit einer soliden Organisationsbasis wird im Rahmen des Diskurses zu Kultureller Bildung bundesweit kontrovers diskutiert. Dabei ist die Umsetzung von Teilhabe eine Herausforderung, die in zahlreichen Modellprojekten erprobt wird und nach wie vor Forschungsgegenstand bleibt. Vor diesem Hintergrund ist besonders zu würdigen, dass die ProjektmacherInnen die Ideale von Teilhabe, Offenheit und

Niederschwelligkeit durchgehend in die Praxis umzusetzen. Die von Beginn an angestrebte partizipative Projektstruktur, die u.a. auf Vorbildern der Lab-Kultur basiert, schuf eine tragende Basis. Die besondere Stärke des vorliegenden Projekts scheint es jedoch zu sein, dass durch Achtsamkeit, Offenheit, Flexibilität und Kreativität für jede Situation die jeweils bestmögliche Lösung gefunden wurde. Es wurde nicht nur bewerkstelligt mit vielen diversen Interessenvertretern ein Konzept zu erstellen, auch fand die Einigung auf die Nutzungsumverteilung für die neuen Standorte einvernehmlich statt. Nicht zuletzt wurden und werden prozessual auftretende Interessenkonflikte gemeinsam und konstruktiv gelöst. Dies ist im Hinblick auf die vieldiskutierte Herausforderung, partizipative Strukturen konstruktiv in die Praxis umzusetzen, eine eindeutige Projektstärke. Anzuerkennen ist dabei besonders, dass das gesamte Projekt von der Konzeption bis zur Umsetzung auf einem unermüdlichen ehrenamtlichen Engagement fußt, womit wiederum ein Stadtziel erreicht wurde: „Die Anzahl der ehrenamtlich aktiven Bürgerinnen und Bürger ist erhöht.“ (Strategie Eberswalde 2030: 139)

Wissenstransfer, Nachhaltigkeit & Innovation: Auf spielerische Weise wurden Labore und Räume geschaffen, in denen geforscht, experimentiert und sich ausgetauscht wurde und wird. Innerhalb des partizipativen Ansatzes unterstützten sich die Nutzenden bei der Realisierung individueller Ideen oder kreierten gemeinsame Gruppen, die eine Idee kreativ verfolgten. Nachhaltigkeit wurde grundsätzlich groß geschrieben und spiegelte sich in nahezu jeder Aktivität wider. Gerade innerhalb dieses Freiraums konnten innovative Formate und Produkte erforscht werden, ohne einer Marktkonkurrenz ausgesetzt zu sein. Die offenen Projekträume bilden einen Schutzraum, in dem Neues entstehen kann. Dadurch wurde innerhalb von drei Jahren ein beeindruckend breites Themen- und Methodenspektrum ermöglicht. Die vielseitigen Aktivitäten zeugen von einem kreativem Ideenlabor, das über Eberswalde hinaus bundes- und europaweite Aufmerksamkeit erzielt. Durch die kontinuierliche Vernetzung in die Verwaltung und Wissenschaft findet ein steter Wissenstransfer statt.

Synergien im Stadtraum Eberswalde: Die Standorte im Brandenburgischen Viertel mit dem Ideenraum & Makerspace sowie dem zentral gelegenen Tausch-, Leih- und Schenkladen wurden zu Treff-, Tausch-, Experimentier- und Dialogräumen aller Eberswalder. Dies war und bleibt Ziel der ProjektmacherInnen. Konstruktiv wurde mit der Herausforderung umgegangen, ein Projekt, das für eine gänzlich andere Liegenschaft und Stadtlage konzipiert war, an zwei neue und voneinander entlegene Standorte mit dem gleichen Engagement umzusetzen. Der zentral gelegene Tausch-, Leih- und Schenkladen entwickelte ein eigenes Profil und wurde zum Eberswalder Dreh- und Angelpunkt, was den nachhaltigen Umgang mit Wertstoffen anbetrifft. Neben den Ladenaktivitäten wurde ein kontinuierliches Programm angeboten, in dem der nachhaltige Umgang mit Produkten an zentraler Stelle stand. Der Ideenraum & Makerspace entwickelte sein Profil im Vereinshaus des Brandenburgischen Viertels. Trotz der zentrumsfernen Lage suchten beständig AnwohnerInnen des Stadtzentrums bis zum Umland und Berlin die Projekträume auf. Die Herausforderung für die KoordinatorInnen bestand darin, die Strukturen sehr offen und divers zu gestalten, damit sich jede/r angesprochen fühlen kann. Seitens des Quartiersmanagements des BV und der Wohnungsbaugenossenschaft Eberswalde – Finow eG wird den ProjektmacherInnen Respekt gezollt, dass sie innerhalb kurzer Zeit einen Dialograum schufen, in dem sich alle EberswalderInnen begegnen können: „Der Hebewerk e.V. ist das 'Silicon Valley' von Eberswalde“. (WBG) Die Aktivitäten könnten ihnen nach etwas intensiver beworben werden, damit noch mehr EberswalderInnen partizipieren können. Zu bedenken ist hierbei jedoch, dass die Standorte bereits jetzt an ihre räumlichen Kapazitätsgrenzen kommen, was die Nutzungsauslastung anbetrifft. Bei einer möglichen Förderung der Nutzungssteigerung sollte daher die Bereitstellung einer größeren Liegenschaft erwogen werden.

7.2 Perspektiven

Die Weiterförderung der Standorte mit dem Ideenraum & Makerspace in der Havellandstraße 15 sowie dem Tausch-, Leih- und Schenkladen in der Eisenbahnstraße 69 wird aufgrund des deutlichen Projekterfolges und der zunehmenden Professionalisierung sowie der Zieldeckung der Projektziele mit denen der Stadt Eberswalde ausdrücklich empfohlen. Zu erwarten sind eine professionelle, kreative, innovative und nachhaltige Projektfortsetzung. Die aktuellen Anträge der Projektteams basieren auf der Weiterentwicklung des Konzeptes von 2014 und beinhalten folgende Strukturveränderung: **Aufgrund der räumlich getrennten Standorte und der verschiedenen Verantwortlichkeiten wurden im September 2017 zwei getrennte Förderanträge an das Kulturamt gestellt: Vom Hebewerk e.V. für den Standort H15 und vom Solis e.V./Tauschring für den Standort E69.** Die beantragten Beträge beziehen sich dabei weiterhin auf einen Miet- und Betriebskostenzuschuss für die jeweiligen Standorte innerhalb des Förderzeitraums von 2018-2020.

Insgesamt ergibt sich eine beantragte Zuwendungshöhe von 10.014,30 €, die folgendermaßen gegliedert ist:

- Die Miet- und Betriebskosten belaufen sich beim H15, Hebewerk e.V. auf 8.000,00 € im Jahr. Als Zuwendung wurden 7.000,00 € pro Haushaltsjahr beantragt, während 1.000,00 € aus Eigenmitteln erbracht werden sollen (s. Antrag).
- Die Miet- und Betriebskosten des E69, Solis e.V./Tauschring belaufen sich auf 4100,00 € im Jahr. Als Zuwendung wurden 3014,30 € pro Haushaltsjahr beantragt, während 1085,70 € aus Eigenmitteln erbracht werden sollen (s. Antrag).

Die Projektförderung durch die Stadt Eberswalde ist besonders aus folgenden Gründen zu empfehlen:



Stadtentwicklung: Das Projekt trägt mit seinem innovativen, nachhaltigen, kreativen & dialogischen Ansatz zur Realisierung der Strategie Eberswalde 2030 bei. Durch lokale, bundes- und europaweite Vernetzung wird Eberswalde zu einem gefragten Standort.



Offenheit: Offenheit und Niederschwelligkeit bleiben Ziel- und Ausgangslage. Die NutzerInnenzahlen zeugen von einer breiten Befürwortung des Projekts seitens der Stadtbevölkerung. Das Projekt besitzt mit seinem innovativen und partizipativen Ansatz Modellcharakter mit bundesweiter Ausstrahlung.



Projektmanagement: Beide Standortteams haben ein solides Projektmanagement durchgeführt. Jede/r bringt die hauptberufliche Professionalität ehrenamtlich ein. Bewiesen wurde, dass mit konzeptionellen, koordinatorischen und sozialen Kompetenzen für jede Lage Lösungen gefunden werden konnten.



Standortsicherung und -optimierung: Beide Standorte werden professionell genutzt. Langfristig streben die Initiativen Liegenschaften mit größeren Nutzungsflächen an und plädieren für ein Kreativzentrum als Forschungs-, Tausch- und Entwicklungslabor. Zur weiteren Standortoptimierung wird ein Dialog zwischen den Initiativen und der Stadt Eberswalde empfohlen.



Finanzierung: Ein Miet- und Betriebskostenzuschuss innerhalb der Konzeptionsförderung des Kulturamts ist für die Förderperiode 2018-2020 aufgrund der vorliegenden Konzept- und Projektstärken zu befürworten. Mit einem minimalen Input wird ein maximaler Output für die Stadt und alle Bürgerinnen und Bürger gewonnen.

8. Anhang

Literatur- und Quellenangaben

- Akademie der Künste, DEMO:POLIS. Das Recht auf öffentlichen Raum, <http://www.adk.de/de/projekte/2015/demopolis/> (Stand: September 2017).
- Bockhorst, Hildegard/ Reinwand, Vanessa-Isabelle / Zacharias, Wolfgang (Hg.), Handbuch Kulturelle Bildung, München 2012.
- Bundesministerium für Wirtschaft und Energie/BMWi, <http://www.kultur-kreativ-wirtschaft.de/KUK/Redaktion/DE/Standardartikel/atelierfoerderung.html> (Stand: September 2017).
- Hebewerk e.V., <http://hebewerk-eberswalde.de> (Stand: September 2017).
- Hebewerk e.V., Projektantrag, Eberswalde 2017.
- Hebewerk e.V./u.a., Konzept „Leerstand kreativ nutzen – Ideenraum und Makerspace“, Eberswalde 2017.
- Hebewerk e.V., Tätigkeitsbericht, Eberswalde 2017.
- Hebewerk e.V., Tätigkeitsbericht, Eberswalde 2016.
- Hebewerk e.V., Zwischenraum H15 + E69. Power Point Präsentation, Eberswalde 2016.
- Hebewerk e.V., Projektantrag, Eberswalde 2015.
- Hebewerk e.V., Satzung, Eberswalde 2014.
- Hebewerk e.V., Konzept „Leerstand kreativ nutzen“, Eberswalde 2014.
- OTELO – Offenes Technologielabor, <http://www.otelo.or.at> (Stand: September 2017).
- Projekträume Berlin, <http://www.projektraeume-berlin.net> (Stand: September 2017).
- Schmidt, Suntje/ Ibert, Oliver/ Kuebart, Andreas/ Kühn, Juliane, Open Creative Labs in Deutschland. Typologisierung, Verbreitung und Entwicklungsbedingungen, Erkner 2016.
- Schmidt, Suntje/ Leibniz-Institut für Regionalentwicklung und Strukturplanung (IRS), Labs als neue Treiber von Innovation, Berlin 2014.
- Stadt Eberswalde, <https://www.eberswalde.de> (Stand: September 2017).
- Stadt Eberswalde, Quartiersmanagement – Stadtteilbüro Brandenburgisches Viertel, <https://eberswalde.de/Quartiersmanage.2847.0.html> (Stand: Oktober 2017).
- Stadt Eberswalde (Hg.), Stadtteilentwicklungskonzept Brandenburgisches Viertel, Eberswalde 2017.
- Stadt Eberswalde, Zuwendungsbescheid Hebewerk e.V. Projekt „Leerstand kreativ nutzen“, Eberswalde 2015.
- Stadt Eberswalde (Hg.), Strategie Eberswalde 2030, Integriertes Stadtentwicklungskonzept (INSEK), Eberswalde 2014.
- Stadt Eberswalde (Hg.), Verstetigungskonzept Soziale Stadt. Brandenburgisches Viertel. Eberswalde, Eberswalde 2012.
- Stadt Eberswalde (Hg.), Sozialstudie. Brandenburgisches Viertel – Eberswalde. Vergleich mit anderen Stadtteilen, Eberswalde 2012.
- Stadt Eberswalde, Richtlinie für die kommunale Förderung der Kultur in der Stadt Eberswalde, Eberswalde 2010.
- Stadt Eberswalde (Hg.), Integriertes Programmübergreifendes Stadtteilentwicklungskonzept (IPStEK) für das Brandenburgische Viertel, Eberswalde 2010.
- Stadt Eberswalde, Kulturkonzeption für Eberswalde, Eberswalde 2009.
- Tauschring Eberswalde, <https://www.tauschen-ohne-geld.de/tauschring-eberswalde> (Stand: September 2017).
- Tauschring Eberswalde, Projektantrag, Eberswalde 2017.
- Tauschring Eberswalde, Arbeitsbericht, Eberswalde 2017.
- Tauschring Eberswalde, Projektskizze, Eberswalde 2016.
- Verbund offener Werkstätten, <https://www.offene-werkstaetten.org> (Stand: September 2017).
- Wohnungsbaugenossenschaft Eberswalde – Finow eG, <http://www.wbg-eberswalde-finow.de> (Stand: Oktober 2017).

InterviewpartnerInnen:

- Vorstand und NutzerInnen Hebewerk e.V.
- Vorstand und NutzerInnen Tauschring/Solis e.V.
- Kulturverwaltung Stadt Eberswalde
- Quartiersmanagement – Stadtteilbüro Brandenburgisches Viertel
- Wohnungsbaugenossenschaft Eberswalde – Finow eG

Impressum

Im Auftrag der Stadt Eberswalde

Stadt Eberswalde
Dezernat für Bildung, Soziales und Kultur
Steinstraße 3
16225 Eberswalde



Erarbeitet von Sonja Anne Lang

Kulturwissenschaftlerin
Dunckerstr. 78
D-10347 Berlin
E-Mail: sonja.anne.lang@me.com
Website: <http://studio-sal.eu>